

Finnischer Film über die Kormoranproblematik

Prof. Dr. Werner Steffens

Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo sinensis*) kam bis zum Ende des 20. Jahrhunderts nicht in Finnland vor. „Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass Kormorane jemals zuvor in historischer Zeit im Finnischen Meerbusen brüteten, weder auf finnischem noch auf russischem Gebiet“ (Rusanen u. Mitarb. 2003). Darf der Kormoran dann eigentlich als legitimes Element der finnischen Fauna betrachtet werden? Oder handelt es sich vielmehr um ein Neozoon, eine invasive Art, die hier nicht vorkam, sondern sich erst in jüngster Zeit eingefunden hat?

Zum ersten Mal brüteten die Vögel im Jahr 1996, also vor nunmehr 20 Jahren, an Finnlands Küste. Seitdem ist es zu einer rasanten Zunahme der Kormoranpopulation in diesem Land gekommen. In einer Grafik von Kohl aus dem Jahr 2010 wird das deutlich (Abb. 1). Danach erreichte der Kormoranbestand 2009 eine Größe von 16.000 Brutpaaren. Die Zahl ging im folgenden Jahr (2010) durch einen besonders starken Winter allerdings auf 14.390 Brutpaare zurück.

Für 2012 wurde eine Zahl von 17.258 Brutpaaren in 40 Kolonien angegeben (Rusanen 2014; Fischer und Teichwirt 06/2014: 226-228). Bis 2014 hatte sich die Zahl der Brutpaare des Kormorans schon auf 20.350 erhöht (Rusanen und Mikkola-Roos 2014; Fischer und Teichwirt 06/2015: 214-217).

Den Kormoranen bieten die finnischen Schären ideale Möglichkeiten. Es handelt sich dabei um eine Vielzahl kleiner, oft winziger Inseln, die der Küste vorgelagert sind. Sie sind überwiegend unbewohnt, haben einen felsigen Untergrund und meist nur eine spärliche Vegetation. Die Vögel brüten hier ungestört auf dem Boden, seltener auf den wenigen vorhandenen Bäumen, und um die Schären herum gibt es reichlich Nahrung für die Kormorane.

Für das Jahr 2014 wurden 44 Brutkolonien gemeldet. Im Bereich des Finnischen Meerbusens wurden 8.150 Nester gezählt, im Bottnischen Meerbusen 5.379 Nester und im dazwischen liegenden Schärenmeer 4.850 Nester (Rusanen und Mikkola-Roos 2014). Abb. 2 zeigt, wie dicht besiedelt die Küstenbereiche im Süden Finnlands inzwischen sind.

Im Verlauf von nur 20 Jahren hat sich in Finnland somit eine große Kormoranpopulation entwickelt, die zwangsläufig Auswirkungen auf die Umwelt haben muss. Es ist daher durchaus verständlich, dass jüngst (Oktober 2015) in einem Film auf die damit verbundenen Probleme aufmerksam gemacht wurde.

Der Film wurde von der Ostrobothnian Fisheries Association (Österbottens Fiskarförbund) produziert. Die Anschrift lau-



Abb. 1: Zunahme der Zahl der Brutpaare des Kormorans in Finnland in den Jahren von 1996-2010 (Kohl 2010)

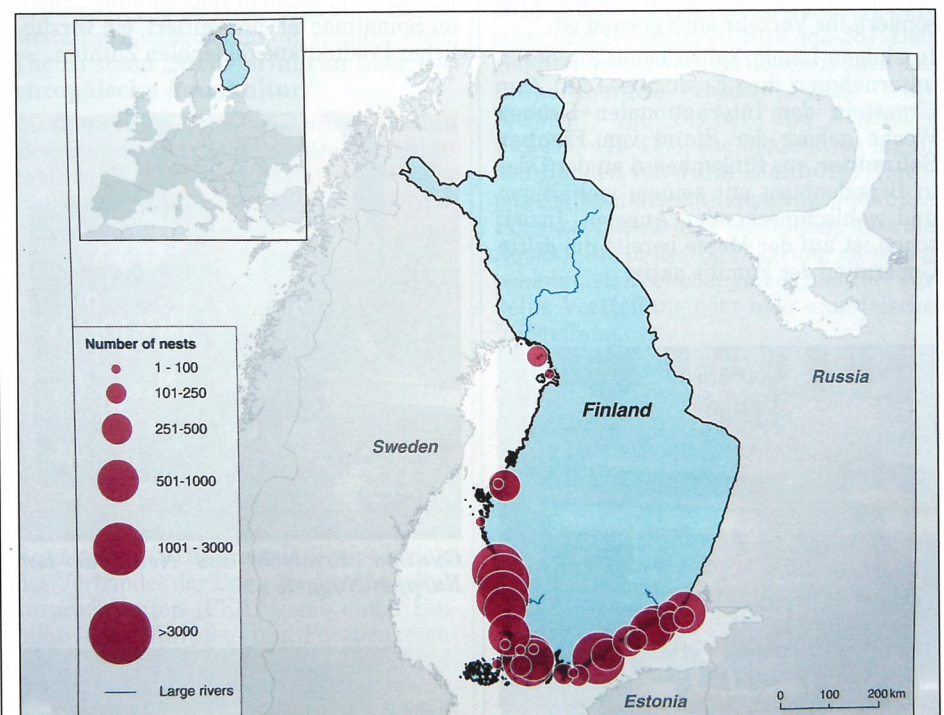


Abb. 2: Verbreitung und Größe der Brutkolonien des Kormorans in Finnland 2012 (Rusanen 2014)

tet: Fredsgatan 20, 65100 Vasa (Vaasa), Tel.: +358(0)6 321 8400, Fax: +358(0)6 321 8401, E-Mail: info@fishpoint.net.

Im Internet ist der Film abrufbar unter: <http://online.vasabladet.fi/Artikel/Visa/79471>. Der Film „The cormorant conflict in Finland“ hat eine Länge von 10 Minuten und informiert in englischer Sprache und

zusätzlich mit englischen Bildunterschriften in sehr nüchterner und sachlicher Form und mit teilweise erschreckenden Bildern über die Probleme, die sich aus dem Überbestand an Kormoranen am Beispiel des Schärenmeeres an der finnischen Küste für Umwelt und Fischerei ergeben. Am Anfang wird darauf hingewiesen, dass

sich der Kormoranbestand im Verlauf weniger Jahre enorm vermehrt und ausgebreitet hat und es gegenwärtig (2015) 24.000 Nester (Brutpaare) des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) in Finnland gibt, was 128.000 Vögeln entspricht. Insgesamt wurden 46 Brutkolonien registriert.

Im Film kommen ein Anwohner, der seit 40 Jahren mit seiner Familie in einem Sommerhaus an der Küste wohnt, eine Umweltschützerin und ein Berufsfischer zu Wort.

Sehr eindrucksvoll wird in Wort und Bild dargelegt, wie weitreichend die Schäden auf den Schären und im umgebenden Wasser sind, die durch die Kormorane verursacht werden.

Für den Sommerhausbewohner und seine Familie hat sich die früher idyllische terrestrische und aquatische Naturlandschaft so zum Negativen verändert, dass die Erholung stark beeinträchtigt ist und der Aufenthalt keine Freude mehr bereitet. Das ehemals klare Wasser ist trübe geworden, der Fischbestand hat erheblich abgenommen.

Von Seiten der Umweltschützerin (Mitglied der Finnischen Naturliga) wird festgestellt, dass viele Schären ihren natürlichen Zauber durch die Anwesenheit der großen Vogelzahl verloren haben und regelrecht zerstört worden sind. Weißer Vogelkot bedeckt den felsigen Untergrund der kleinen Inseln, und die teilweise vorhandenen Bäume sind abgestorben und bieten einen traurigen Anblick. Als ausgesprochen besorgniserregend wird die Verschlechterung der Wasserqualität bezeichnet.

In Hinblick auf die Fischbestände im finnischen Küstenbereich wird deutlich gemacht, dass die Kormorane diese natürlich nicht ausrotten. Es wird aber darauf hingewiesen, dass sich lokal sehr wohl erhebliche Probleme für die Fischbestände und die Fischerei ergeben können.

Die durch den Kormoran bedingten jährlichen Verluste für die Fischerei werden beim Barsch mit 16-84 % und beim Zander mit 26-41 % beziffert. Die negativen Auswirkungen der großen Zahl der Vögel auf die kommerziell genutzten Fischarten haben sich laufend vergrößert. Auch die Angelfischerei wird durch den Kormoranfraß in Mitleidenschaft gezogen.

Mit beträchtlichem Unverständnis wird darauf aufmerksam gemacht, dass gerade dort, wo sich gute Fischbestände befinden und sich die Fische fortpflanzen, der Kormoranvermehrung und -ausbreitung keine Grenzen gesetzt werden. Sehr eindrucksvoll sind auch die Bilder, die zeigen, welche schweren Verletzungen von den Kormoranen bei Fischen (zum Beispiel Maränen) hervorgerufen werden, wenn sie von den Vögeln zwar gegriffen werden, aber noch entkommen können.

Die wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Berufsfischerei, die auf die großen Kormoranbestände zurückzuführen

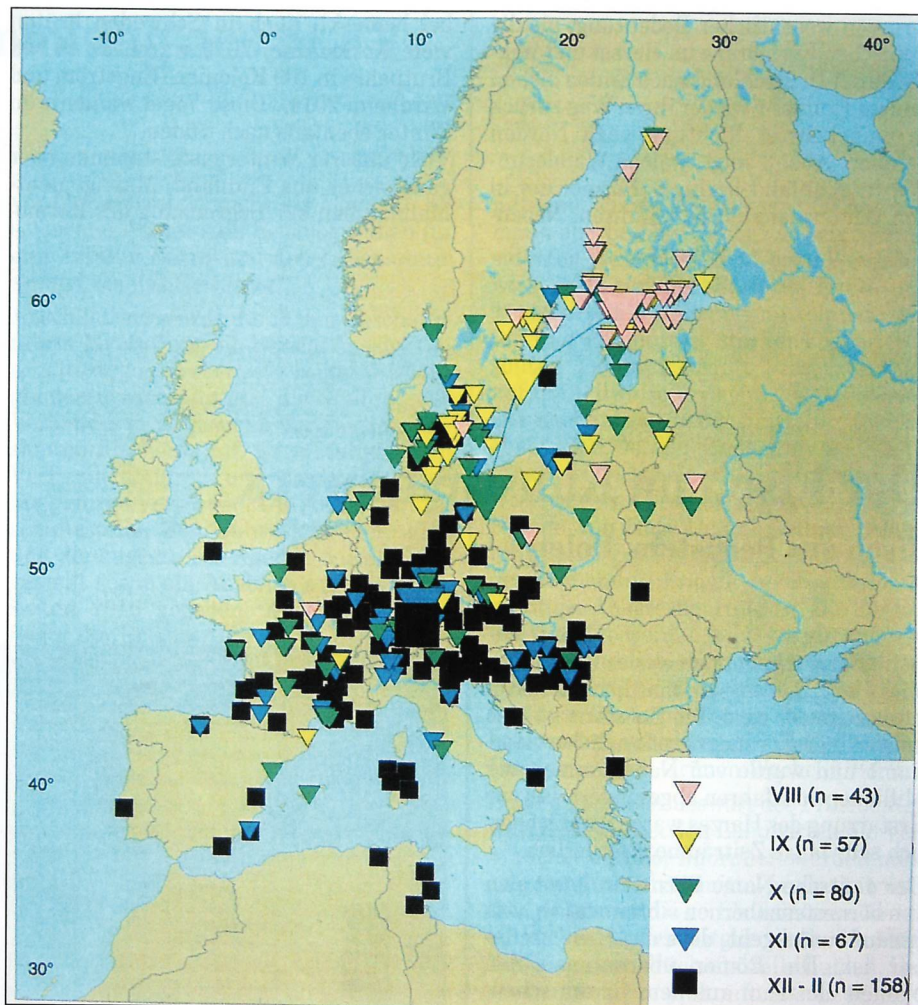


Abb. 3: Die Herbst- und Winterwanderungen von in Finnland beringten Jungkormoranen im Zeitraum von August bis Dezember/Februar. Die Farbsymbole geben die Monatspositionen der Funde an (Valkama 2010)

ren sind, haben zur Folge, dass potenzielle Nachwuchskräfte kein Interesse mehr an der Ausübung dieses Berufes haben.

Von der Berufsfischerei wird im Film zum Ausdruck gebracht, dass finanzielle Entschädigungen für die durch Kormorane bedingten ökonomischen Verluste keine Lösung darstellen. Sehr deutlich wird erklärt, dass sich die entstandenen Fischverluste und die Umweltschäden mit Geld keinesfalls ersetzen lassen!

Es gibt letztendlich nur zwei Möglichkeiten, um den Kormoranbestand einzuschränken. Zum einen kann der Bruterfolg reduziert werden, dadurch dass die Eier angestochen werden (bei Bodennestern ist das relativ einfach durchführbar). Zum anderen ist der Abschuss eine wirksame Maßnahme zur Reduzierung der großen Zahl der Kormorane. Damit die Umwelt nicht weiter zerstört wird und die Fischerei überleben kann, sollte der Kormoran zur jagdbaren Art erklärt werden und durch Abschüsse für eine Reduzierung der Kormoranpopulation gesorgt werden.

Es wird die Frage gestellt, ob es nicht höchste Zeit ist, sinnvolle Schritte zur Begrenzung der Kormoranpopulation zu un-

ternehmen. Der Biodiversität wird kein guter Dienst erwiesen, wenn es einer Art ermöglicht wird, sich hemmungslos zum Nachteil anderer Arten zu vermehren. Je länger gewartet wird, desto schwieriger wird es, Umwelt, Fischbestände und Fischerei vor weiteren schweren Schäden zu bewahren.

Der finnische Kormoranfilm ist sehr gut dazu geeignet, auch die Öffentlichkeit in Deutschland mit den diesbezüglichen Fakten und Problemen vertraut zu machen, wie das bereits durch das Faltblatt „Kormorane vs. Fischbestände“ des Deutschen Fischerei-Verbandes erfolgt (vgl. Fischer und Teichwirt 11/2015: 433-434). Unsere deutschen Fischerei-Verbände sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Immer wieder ist darauf hinzuweisen, dass beispielsweise gerade im Ostseeraum eine enge, konstruktive Zusammenarbeit der betroffenen Länder zum Schutz der Umwelt, der Fischbestände und der Fischerei dringend anzuraten und notwendig ist (vgl. Fischer und Teichwirt 6/2010: 214-218).

Für die Bundesrepublik Deutschland ist die Kormoransituation in Finnland inso-

fern von wesentlicher Bedeutung, als die finnischen Kormorane im Herbst und Winter durch Deutschland nach Süden ziehen und im Frühjahr wieder ihren Weg zurück in umgekehrter Richtung nach Norden nehmen. Abb. 3 zeigt, welche Wanderungen in Finnland beringte Kormorane in den Wintermonaten durchführen. Neben-

bei bemerkt, auch in Schweden brüten viele Kormorane, 2012 waren es 40.598 Brutpaare in 169 Kolonien (Engström und Wirdheim 2014). Diese Vögel wandern im Winter ebenfalls nach Süden. Viele unserer Wintergäste stammen aber ganz sicher aus Finnland. Management-Maßnahmen zur Begrenzung des Kormo-

ranbestandes in Finnland würden daher nicht nur Umwelt und Fischerei in Finnland schützen, sondern zweifellos auch günstige Auswirkungen auf die Fischbestände in deutschen Gewässern haben. Es zeigt sich wiederum mit großer Deutlichkeit, dass der Kormoran ein europaweites Problem darstellt.